

Sprache der Macht

Welch hübsches Weihnachtsgeschenk meiner lieben Frau, das Büchlein mit dem Titel „Die Sprache der Macht“! Eine wahre Fundgrube für Bosse und Politiker, auch lokale! Hier begegne ich nämlich genau den Sprachstrategien, mit denen Stadtentwickler und Bauherren das Bebauungsprojekt Rahmerbuschfeld schmackhaft zu machen suchten. Hier finde ich alles wieder: die Ablenkung (von den wahren Bau- und Image-Interessen sowie von den Umwelt- und Naturbelastungen), das Wir-Prinzip (Steigerung des Duisburger Durchschnittseinkommens), das Wecken von Aufbruchstimmung (88 neue Wohneinheiten für Gutsituierte) und sogar eine Drohung (Stopp der Lebensmittelbelieferung vor Ende 2019). Als äußerst nachhaltig hat sich der Einsatz von Konnotationen erwiesen, von Begriffen, die Positives mitschwingen lassen, anstelle von Denotationen, also eindeutigen Begriffen mit klarem Inhalt. So war lange Zeit nie die Rede vom gemeinten Edeka-Supermarkt, sondern nur von einem neuen „Nahversorger“ oder „Vollsortimenter“. Klang echt nach Nachbarschaft, Hilfe, Fürsorge, Hülle und Fülle. Heute begrüßt sogar ein Politiker der Linken die Aussicht auf einen Nahversorger (für gutsituierte neue Nahsiedler im bisherigen Landschaftsschutzgebiet).

Unseren Sprachmächtigen zur Mahnung: Das Büchlein lehrt auch Gegenstrategien.